

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 4 (1991)
Heft: 5

Wettbewerbe: Musterlager

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Stuttgarter Jury:

Lenka Bajzelj, Jugoslawien
 Robert Blaich, USA/Niederlande
 Adelia L. Borges, Brasilien
 Achille Castiglioni, Italien
 Niels Diffrient, USA
 Kenji Ekuon, Japan
 Hartmut Esslinger, Deutschland/USA
 Klaus Jürgen Maack, Deutschland
 Stuart Wrede, USA

Die Ausstellung aller nominierten Produkte im Design Center Stuttgart («Haus der Wirtschaft») dauert noch bis zum 21. Juli 1991.

Ausstellungsraum im Stuttgarter Design Center: dem Gewerbestande zur Kenntnis und zur Nachahmung



Musterlager

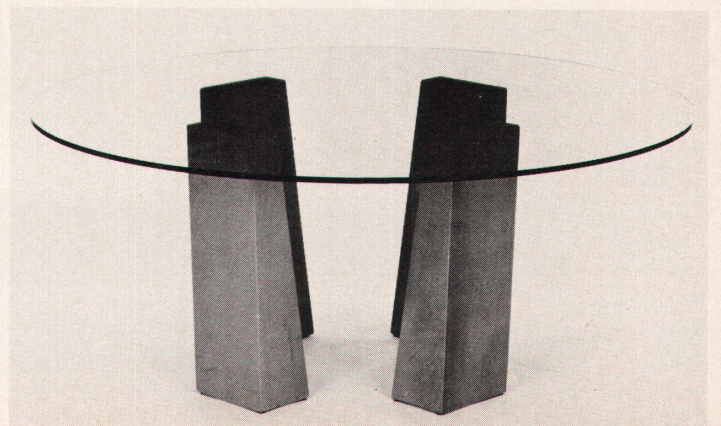
Erstmals hat das deutsche Bundesland Baden-Württemberg fünf Produkte aus unterschiedlichen Anwendungsbereichen mit einem internationalen Designpreis ausgezeichnet. Der «Oscar» für Gestalter soll künftig alle drei Jahre vergeben werden.

Beim internationalen Designpreis des Landes Baden-Württemberg verwundert eigentlich nur, dass es ihn nicht schon lange gibt: Seit vor fast 150 Jahren die «königliche Centralstelle für Gewerbe und Handel» ein «württembergisches Musterlager» eingerichtet hatte, um – wie der damalige König anno 1850 formulierte – «dem inländischen Gewerbestande zur Kenntnis und zur Nachahmung muster-

hafte Stücke» zu präsentieren, gilt Baden-Württemberg als Musterland der Designförderung. Ein Drittel der deutschen Designerinnen und Designer lebt heute in

Baden-Württemberg, und das Design Center Stuttgart – quasi die Fortsetzung des württembergischen Musterlagers – gehört zu den weltweit führenden Instituten dieser Art.

Welches Renommee die deutsche Designhauptstadt Stuttgart weltweit hat, konnte Design-Center-Leiter Peter Frank bei den Vorbereitungsarbeiten zum ersten internationalen Designpreis erfahren: «Ich war selbst verwundert, dass alle neun von uns angefragten



Designexperten für die Jury sofort zugesagt haben.» Ähnlich dem Film-«Oscar» kann jedes Jurymitglied (Mitglieder siehe Kästen) fünf preiswürdige Produkte vorschlagen, unter denen schliesslich die fünf Preisträger ausgewählt werden. Getragen wird der Preis vollumfänglich vom Land Baden-Württemberg. Künftig soll er alle drei Jahre vergeben werden.

Der Anspruch an die Produkte? «Sie müssen», erklärte Jurymitglied Lenka Bajzelj bei der Präsentation der ausgezeichneten Arbeiten, «zu den Spitzenleistungen des Designs gehören, das heisst, dass sie technisch und ästhetisch innovativ in bezug auf Konstruktion und Form, Ergono-

mie und Verhältnis zur Umwelt sind.» Wie unterschiedlich dieser Anspruch eingelöst werden kann, zeigt die Tatsache, dass von den 45 Produkten aus 10 Ländern nur gerade drei doppelt nominiert wurden. «Ich bin überzeugt», sagt Lenka Bajzelj, «dass die prämierten Produkte einige Stichworte zu Theorie und Praxis des Designs am Beginn des letzten Jahrzehnts des ausgehenden Jahrhunderts aufschlussreich und kompetent markieren.»

Tatsächlich sind fünf Produkte aus den verschiedensten Anwendungsbereichen ausgezeichnet worden:

■ das Dental-Röntgengerät «Orthopos» aus dem Hause Siemens (Jury-Urteil: «Es wurde eine

hochtechnologische Anwendung erreicht, ohne den Eindruck einer Maschine zu erwecken.»),

■ das Lernspielzeug «Voyager» aus der Texas-Instruments-Reihe (Jury-Urteil: «Es ist ein Massenprodukt mit vernünftigen ergonomischen Faktoren und einer Reihe spielerischer Anpassungen.»),

■ der «Quadrio»-Tisch des italienischen Entwerfers Andrea Branzi (Jury-Urteil: «Dieser Entscheid war umstritten. Der Tisch ist sicher kein Massenprodukt, hat aber ein klares und einfaches Konzept, das ihn von allen andern Kategorien abhebt.»),

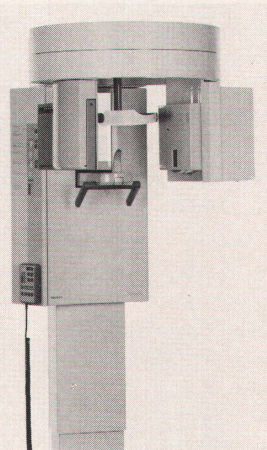
■ die Sony-«CCD-TR 75»-Videokamera, Design: Kaoru Sumita

(Jury-Urteil: «Die leichte Handhabung und die präzise Elektronik sind in einer ausgezeichneten Form vereint.»),

■ das Taschentelefon «Motorola Micro T.A.C.», entworfen von Leon Soren, Albert Nagele und Rudolph Krolopp (Jury-Urteil: «Die hohen Verkaufszahlen in den USA beweisen, dass es sich um ein gutes, dauerhaftes und robustes Produkt handelt.»).

Nicht in die Kränze kamen Produkte aus Schweizer Ateliers. Immerhin dürfen sich die Preisträger aber an einer schweizerischen Kreation freuen: Die Preisplastik «rhythmus 3:4:5» (in Anlehnung an das Pythagoras-Gesetz) hat Max Bill geschaffen.

URS TREMP ■



Ausgezeichnete Objekte: Glastisch, Taschentelefon, Dental-Röntgengerät, Audio-Lernspielzeug, Videokamera: technische und ästhetische Spitzenleistungen

Design Preis Schweiz

Der Design Preis Schweiz (vgl. HP 1/91) ist juriert. Eingereicht wurden 594 Arbeiten: 356 der Kategorie Produkte und 238 der Kategorie Projekte. Sie kommen zu einem grossen Teil aus der Schweiz. Mitgemacht haben auch Firmen aus Deutschland, den USA, Japan, Holland, Italien und Frankreich. Ausgezeichnet werden auch ein Unternehmen, das exemplarisch zeigt, was Gestaltung sein kann, und schliesslich eine Person, die sich besonders ums Thema verdient gemacht hat. Am 28. Juni findet in Solothurn die Preisverleihung statt. Am Nachmittag wird Ettore Sottsass, der Architekt und Designer aus Mailand, sprechen, dann gibt es ein Seminar, an dem verschiedene Möglichkeiten, mit Design umzugehen, vorgestellt werden. Am Abend schliesslich nach Vernissage und Preisverleihung steigt ein Fest mit Essen, Trinken und Tanz im «Landhaus».

Anmeldungen zum Anlass: Design Preis Schweiz, c/o Rathaus, 4502 Solothurn, z.H. Christoph Enzler, Telefon 065/21 24 39